

Juni 2025

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Mit Ihren
Regionalseiten

Ein Haus für alle.

Im „Johanniter-Sonnentreff“
bekommen Lebensmittel eine
zweite Chance und Menschen
einen Treffpunkt mit Herz.



Demokratie stärken
Für Mitspracherechte
schon in der Kita

Nach dem Beben
Mobile Kliniken für die
Menschen in Myanmar



In der Not nicht allein

Der Auslandsrückholdienst der Johanniter

Ein Unfall im Urlaub? Eine schwere Krankheit erfordert einen Rücktransport aus dem Ausland? Aktive und fördernde Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. sind in solchen Fällen abgesichert: Denn sie können sich ganz auf unseren Auslandsrückholdienst verlassen. Falls medizinisch nötig,

werden Sie kostenlos von den Johannitern nach Deutschland zurückgebracht. Auch Ehepartner, Kinder und Lebensgefährten, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, profitieren von diesem Schutz*. Ein Anruf genügt. Unsere Alarmzentrale in Köln veranlasst alles Weitere.

*Detaillierte Rückholdbedingungen unter:
www.johanniter.de/auslandsrueckholdienst



Weitere Infos unter:
www.johanniter.de/auslandsrueckholdienst
Telefon: 0221 891033



JOHANNITER

Vorwort


Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

Vertrauen zu haben in andere Menschen, aber auch in Institutionen und demokratische staatliche Strukturen, das ist für mich eine der Grundvoraussetzungen für eine funktionierende Gesellschaft. Wo dieses Vertrauen abhandenkommt, kann sich etwas breitmachen, das uns spaltet und als Gemeinschaft auseinanderbringt. Wer eigene Kinder hat, der weiß: Dieses Vertrauen zu schaffen und dann auch konsequent aufrechtzuerhalten, ist harte Arbeit. Wir Johanniter glauben fest an die Kraft der Gemeinschaft – und der Demokratie. Deshalb erfahren die uns in Obhut gegebenen Kinder schon in unseren vielen Kitas und Krippen, dass ihre Stimme zählt und sich Partizipation auszahlt. Wie das funktionieren kann, lesen Sie unter anderem in diesem Heft.

Wir wollen Ihnen in unserer Juni-Ausgabe an einem konkreten Beispiel außerdem zeigen, wie starke lokale Initiativen einen großen Unterschied machen können: Unsere Titelgeschichte über den „Johanniter-Sonnentreff“ in Leutkirch belegt, dass aus einer kleinen, aber sehr umtriebigen Keimzelle etwas Großes entstehen kann. Auch hier beweist sich das Vertrauen der Macherinnen und Macher darin, dass ihre Arbeit gesehen und gefördert wird.

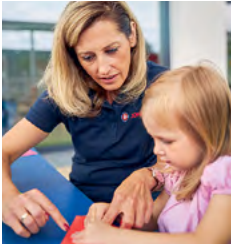
Für diesen Sommer wünsche ich Ihnen, ob zu Hause oder auf Reisen, allzeit hilfsbereite und vertrauenswürdige Wegbegleiter und Gottes Segen!



Ihr

Volker Bescht
Präsident der
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Fotos: Andreas Schoelzel, Marcus Brodt

Themen



10/ Kindertageseinrichtungen der Johanniter sind ein guter Einstieg ins Leben – und in eine demokratische Zukunft.



13/ Nach dem Erdbeben in Südostasien waren die Johanniter mit mobilen Kliniken schnell für die Menschen vor Ort da.

In Aktion

Johanniter-Sonnentreff – Ein Haus für alle **04**
Bildung – Kinderstube der Demokratie **10**
Myanmar – Mobile Hilfe nach dem Beben **13**

Ihre Johanniter

in Nordrhein-Westfalen **15**

In Kürze

Namen & Nachrichten **14**

Fürs Leben

Gesundheit & Sicherheit **23**
Service: Ab ins Wasser – aber sicher! **24**

Unter Freunden

Lesertelefon **26**
Im Porträt – Ruhepol im Ausnahmezustand **27**
Drei Fragen an Tobias Karl /
Leserstimmen **28**
Denkanstoß – Scharmützel der Liebe **29**

Zum Schluss

Rätselspaß **30**
Augenblick **31**



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Johanniter-Mitgliedertelefon
0800 32 33 900 (kostenlos)





Foto: Benedikt Walther

Johanniter-Sonnentreff

Ein Haus für alle.

Lebensmittelverteiler, Café mit offenem Mittagstisch, Treffpunkt für Eltern, Ort für Integration, Förderung und Bildung: Der „Johanniter-Sonnentreff“ in Leutkirch ist eine kreative Mischung aus Hilfsangeboten und Möglichkeiten, mit anderen in Kontakt zu treten.

„Wir werfen nix in den Müll – das geht immer weg“, sagt Katja Baumgardt voller Überzeugung. In der kleinen Küche des „Johanniter-Sonnentreffs“, wo sich die Lebensmittel, Gewürze und Kochutensilien stapeln, schnippelt sie Gemüse. Ihr gegenüber befüllt Silvana Schapke die Küchenmaschine. Es ist kurz vor 10 Uhr in der Kreisstadt Leutkirch im Allgäu. Der Laden brummt und es gibt viel zu tun: Das Essen für den offenen Mittagstisch will zubereitet sein. Und der Lebensmittelverteiler in der zu einem Mini-Tante-Emma-Laden umgebauten Garage nebenan muss bestückt werden. Mit Waren, die Ehrenamtliche von 15 Supermärkten und Bäckereien abholen. Die spenden regelmäßig das, was sie nicht mehr verkaufen dürfen – und bewahren es so vor der Tonne. Teils wird das dann ausgegeben, teils für den Mittagstisch verkocht, und falls dann doch etwas übrig bleiben sollte, gibt es da immer noch die Kooperation mit einem befreundeten pädagogischen Tierhof: „Die holen den Rest ab.“



So gute Erdbeeren und Bananen einfach wegwerfen? Nicht mit Cordula, die seit drei Jahren im Essensverteiler mithilft.

Einsatz mit viel Herzblut: Katja Baumgardt im „Sonnentreff“-Café.



Nichts verkommen lassen ... / Im Lebensmittelverteiler reichen fleißige Johanniter-Helferinnen und -Helfer immer werktags für eine Stunde Essbares aus den Regalen über die selbst gebaute Theke. Gemüse, Obst und Backwaren: Waren, die durch das Erreichen des Mindesthaltbarkeitsdatums nicht mehr für den Handel geeignet sind, bekommen so eine letzte Chance. „Einkaufen“ nennen sie das vor Ort. Und dieses Wort ist bedacht gewählt: Gegen eine obligatorische Spende gibt es ganz nach Wunsch jedes Kunden und nach täglicher Verfügbarkeit – wenn auch in begrenzten Mengen – Bananen, Lauchzwiebeln, Brot und Kartoffeln. Was weg ist, ist weg. Und weg ist nach der Stunde meist eh immer alles. Heute stapeln sich vor allem die Kartoffelkisten im hinteren Bereich der Garage. Ganze fünf Stück. In den 1,5-Kilo-Netzen sind zwar hier und da schwarze Stellen zu erkennen. Die kann man aber auch einfach rausschneiden. „Eine Schande, wenn man das wegwerfen müsste“, sagt die ehemalige Krankenschwester Cordula, die schon seit drei Jahren dabei ist und mehrmals im Monat gut gelaunt und im Sinne eines gesellschaftlichen Ausgleichs mitanpackt: „Wenn’s einem selber gut geht, kann man auch etwas für andere machen.“

Zusammen mit der ehemaligen Laborantin Andrea sortiert sie routiniert den Wareneingang. Draußen bildet sich schon eine kleine Schlange. Die Menschen, die schon zeitig anstehen und immer einer nach dem anderen eingelassen werden, sind bunt gemischt: Geflüchtete aus der Ukraine geben sich die Klinke in die Hand mit gutbürgerlichem Klientel. Einerseits Menschen, die aus wirtschaftlichen Gründen die Chance für sehr günstige Lebensmittel gern annehmen und

„Den ‚Sonnentreff‘ würde es nicht geben, wenn wir immer bei allem gefragt hätten.“

Katja Baumgardt

teils sogar darauf angewiesen sind. Andererseits auch solche, die es einfach nicht haben können, dass in diesen Zeiten Lebensmittel umkommen.

Von einer überschaubaren Krabbelgruppe im Jahr 2018 bis zu dem vor Leben brummenden Haus dieser Tage: Der „Johanniter-Sonnentreff“ hat es weit gebracht. Im Herbst 2023 stand der Umzug an den aktuellen Standort an, wo es seither Platz genug gibt für all die Projekte, die sich die beiden „Motoren“ der Einrichtung, Katja Baumgardt und Silvana Schapke,



Wenn es Quark gibt, macht Martin Zelch halt auf die Schnelle eine Nachspeise daraus.

so ausdenken. Und damit sie mit ihren Ideen auch tatsächlich über die Runden kommen, haben sie im vergangenen Oktober mit Eva Gronmayer Verstärkung bekommen: eine halbe Stelle für organisatorische Aufgaben und Netzwerkarbeit. Dringend notwendig ist diese personelle Unterstützung für das Haus, in dem aktuell 35 Ehrenamtliche daran mitarbeiten, Menschen zusammenzubringen und Integration zu fördern: In der „Computeria“ weiß ein gewiefter 75-Jähriger Rat bei allen möglichen Rechnerproblemen, die Sozialarbeiterin Liudmyla Schieren hilft Familien der unterschiedlichsten Nationen in einer Eltern-Kind-Gruppe zur Sprachförderung von Zwei- bis Vierjährigen. Außerdem hat eine Demenzgruppe im Haus ebenso ihre Heimat gefunden wie eine Queergruppe, die sich dort alle zwei Wochen trifft. Und dann gibt Tausendsassa Silvana Schapke auch noch Erste-Hilfe-Kurse. Die Liste der angebotenen Aktivitäten zeigt: Der „Johanniter-Sonnentreff“ ist keine Einrichtung von der Stange. Sondern ziemlich wild gewachsen und mit Sorgfalt und Liebe

für die gute Sache in Form gebracht. Unterstützt durch Spenden und die Förderung diverser lokale und überregionaler Stiftungen und Förderer. Und natürlich am Leben erhalten durch viel, viel ehrenamtliches Engagement.

Das Dorf in die Stadt geholt / Als Power-Duo, das vom Ehrenamt ins Teilzeit-Hauptamt hineingewachsen ist – und natürlich weit mehr macht, als es der Stundenzettel hergibt –, sind sich Baumgardt und Schapke einig: „Der Sonnentreff ist unser gemeinsames Baby.“ Ihre Devise für den Großplan eines Familienzentrums: „das Dorf in die Stadt holen“. Neben der Stärkung des Gemeinschaftsgeistes in ihrer Stadt gehört Nachhaltigkeit von Anfang an zum Konzept: Für den neuen Standort haben sie etwa altes Mobiliar mit viel Aufwand liebevoll hergerichtet.

Der „Sonnentreff“ ist eines dieser Johanniter-Projekte, die es nur mit viel Einsatz von Herzblut geben kann. Ein Ameisenhaufen mit dem Charme eines



Liudmyla Schieren betreut die Sprachkrabbelgruppe – und alle machen begeistert mit.

nie abgeschlossenen Projektes. „Silvana und ich sagen immer: Den ‚Sonnentreff‘ würde es heute nicht geben, wenn wir immer bei allem gefragt hätten. Wir haben immer einfach gemacht“, so Katja Baumgardt. Und weil das Glück mit den Tüchtigen ist, tut sich immer wieder eine Tür auf: Anfang des Jahres haben sie endlich eine Industrie-Spülmaschine bekommen. Ein Segen – weil sie davor mit dem Abwasch immer bis weit in den Nachmittag hinein beschäftigt waren. Und neulich hat ein Ehrenamtlicher als einmaliges Projekt die immer attraktiver werdende Terrasse gepflastert. Solche Dinge passieren dann eben auch, wenn etwas ins Laufen kommt und der Rückhalt vor Ort wächst.

Zwangloser Treffpunkt gegen Einsamkeit / Ein weiterer Erfolgsfaktor: Es schmeckt einfach, was die „Sonnentreff“-Küche zaubert. Einfallreich sorgt Silvana Schapke für das Menü: Gekocht wird aus dem, was gerade da ist. Ihr Weitblick und Sinn, aus den Produkten das Beste herauszuholen, garantiert Abwechslungsreichtum: Heute gibt es etwa ein Linsendal, dazu Quinoa oder Bulgur als Beilage, außerdem Ofenkartoffeln und natürlich einen Salat.

Unterstützung kommt einmal die Woche von Schülerinnen und Schülern der Don-Bosco-Schule Leutkirch, die im Rahmen des „pädagogischen Kochens“ Küchenluft schnuppern und soziales Engagement durch ihre Mitarbeit am Essensverteiler nebenan beweisen können. So wie die 15-jährige Najwa, die in der Küche mithilft, oder Anneli, die beim Abholen und Sortieren der Waren sowie in der Ausgabe dabei ist. Unterstützung kommt auch von vielen anderen, wie Martin Zelch, der sich nach seinem Herzinfarkt

wieder aufrappelt und so lange in der Küche mitwirbelt. „Heute ist Quark reingekommen“, sagt er und zaubert schnell eine Quarkspeise.

Gegen 11.30 Uhr tröpfeln die Gäste ein. 30 bis 40 kommen jeweils an den zwei Tagen, hinterlassen eine Spende, holen sich etwas zu trinken, eine Hauptspeise, einen Salat und nehmen auf den in hyggeligen Pastelltönen gestrichenen Stühlen und Sitzbänken Platz. Viele könnte man als Stammgäste bezeichnen. Etwa Helmut und Martha, die bei dieser immer gut gelaunten Tischgemeinschaft mit Begeisterung regelmäßig dabei sind. „Ein netter Treff – und das Essen ist sehr gut“, sagt Helmut. Auch Herta ist heute gekommen. Sie lebt eigentlich in einer Einrichtung für betreutes Wohnen. Hier treffe sie aber immer jemanden und käme in Kontakt mit Bekannten. Außerdem: „Heute habe ich keine Lust gehabt, mir etwas zu kochen.“ Auch und gerade an diese Gruppe denken die Macherinnen und Macher des „Sonnentreffs“: Während der Corona-Jahre haben sie schmerzhaft mitbekommen, wie schnell sich Menschen zurückziehen. Für das Projekt „TischGemeinschaft“ gibt es deshalb einen besonderen Service: Wer den Weg alleine nicht mehr schafft, kann den Fahrdienst in Kooperation mit der Johanniter-Nachbarschaftshilfe in Leutkirch in Anspruch nehmen. Das Team vom „Sonnentreff“ denkt also mit. Und die nächste Idee ist sicher schon in der Mache. / *Wolfgang Brenner*

www.johanniter.de/sonnentreff



Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter in Familienzentren und sozialen Einrichtungen:

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00

Stichwort: Sonnentreff



Foto: Benedikt Walther



Viel mehr als ein Stück Papier

Ihr Testament. Aus Liebe zum Leben.

Mit einem Erbe oder Vermächtnis zugunsten der Johanniter können Sie Leben retten oder Menschen in Not unterstützen – über die eigene Lebenszeit hinaus. Wir helfen aus Liebe zum Leben. **Helfen auch Sie. Mit einem Testament!**



Sie möchten mehr dazu wissen? Ihr Ansprechpartner: Matthias Jach
Tel. 030 26997-377
matthias.jach@johanniter.de



www.johanniter.de/testamentsspende



JOHANNITER



Bildung Kinderstube der Demokratie.

Kinder organisieren Mehrheiten, werden in die Gestaltung des Tagesablaufs einbezogen und entscheiden über sich und ihren Körper: In ihren Kindertageseinrichtungen praktizieren die Johanniter partizipative frühe Bildung, Betreuung und Erziehung. Ein guter Einstieg in ein selbstwirksames und eigenständiges Leben und in eine demokratische Zukunft.

Wenn junge Kinder entscheiden dürfen, ob sie lieber mit oder ohne Jacke auf den Spielplatz wollen, dann sorgt das bei älteren Generationen oft für Entrüstung. Schließlich sei das Kälteempfinden doch gar nicht ausreichend ausgebildet und die Gefahr von Krankheiten groß. In der Johanniter-Kita „Zwergenwache“ wird es trotzdem so gehandhabt – und das mit guten Argumenten. „Uns geht es in der Erziehung darum, Kinder stark zu machen. Dazu gehört auch, die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen, sie zu verstehen und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen“,

erklärt Ulrike Froß, Leiterin der „Zwergenwache“ in Glinde in Schleswig-Holstein. Und natürlich werde trotzdem kein Kind frierend in der Kälte stehen gelassen.

Dieses Beispiel zeigt, wie partizipative Bildung und Erziehung funktionieren kann. Dahinter steckt aber sehr viel mehr: das Verständnis, dass junge Kinder Mitspracherecht haben. „Beteiligung ist kein Bonusprogramm in der Bildung und Erziehung. Sie ist mit dem § 8 im Sozialgesetzbuch VIII klarer rechtlicher Rahmen. Jede Betriebserlaubnis einer Kita ist daran gebunden“, sagt Judith Durand vom Deutschen Jugendinstitut. Und sie ist gerade hier wichtig. Die Kita als „erste wertebildende Institution“, wie es die Diplom-Pädagogin nennt, sei einer der offensten Orte unserer Gesellschaft: „Hier treffen sich Menschen unabhängig von Bildungsstand, Migrationshintergrund und Einkommen. Also wird hier auch mehr als andernorts ein Miteinander ausgehandelt und gelernt.“

Foto: Marcus Brodt

Manchmal im Einklang, manchmal nicht: Kinder lernen bereits in der Kita, wie ein gesundes Miteinander funktionieren kann.

Die formalisierte Beteiligung von Kindern in die Tat umzusetzen, sei nicht immer einfach, so Durand. „Neben Formaten wie Kinderkonferenzen und Kita-Räten ist die Beteiligung im Alltag entscheidend: Wie ist die Kommunikation der Fachkräfte mit den Kindern? Dürfen Kinder den Tagesablauf mitbestimmen und werden ihre Bedürfnisse berücksichtigt?“ Auch die Werte, die eine Kita vertritt, und ob diese Werte auch für alle gelten, spielen eine Rolle.

Mitbestimmung von Anfang an / Dieser Herausforderung hat sich das Team der Kita „Zwergenwache“ in Glinde von Anfang an gestellt. „Wir hatten 2010 einen guten Start, indem wir den Namen unserer Einrichtung mit den Eltern gemeinsam abgestimmt haben. Danach konnten die Kinder entscheiden, wie die Hochebene im Gruppenraum gestaltet werden soll“, erinnert sich Cindy Probst, stellvertretende Kitaleiterin. Auf Basis der Kinderideen und -zeichnungen fertigte dann ein Tischler die „Burg“, das „Schloss“ und das „Dschungelhaus“.

Angespornt von diesen erfolgreichen Projekten wurde ein Kinderparlament etabliert, in das je zwei Kinder einer Gruppe für drei Monate gewählt werden und dann in Konferenzen mitentscheiden. „Wir planen die Kitafeste zusammen und die Kinder bringen ihre eigenen Themen und Probleme aus der Gruppe in diese Konferenzen mit. Aktuell planen wir eine spielzeugfreie Zeit“, erklärt Kita-Leiterin Froß. Das Spielzeug „in den Urlaub zu schicken“ und in dieser Zeit ausschließlich mit natürlichen, zweckfreien Materialien das Spiel selbst zu gestalten, ist die Idee. Selbstverständlich werden die Krippe-Gruppen ebenfalls miteinbezogen. Auch in den Gruppen selbst wird der Morgenkreis als Zeit genutzt, um den Tagesablauf nicht nur gemeinsam zu besprechen, sondern auch abzustimmen. Besonders wichtig ist dabei immer die altersgemäße Sprache. So werden Ergebnisse der Konferenzen und Abstimmungen in Bildtafeln kommuniziert.

„Wir brauchen Kompromisse für ein gutes Miteinander“

Interview mit Andrea Weller-Essers, Autorin von „WAS IST WAS: Demokratie“

Warum ist Demokratiebildung schon im frühen Kindesalter wichtig? / Demokratie erfordert aktives Mitmachen. Doch wie demokratische Prozesse funktionieren, muss man lernen. Deshalb ist es wichtig, Kinder früh damit vertraut zu machen – und sie für Demokratie zu begeistern. Die Kita ist dafür ein wichtiger Ort. Denn hier können Kinder das Prinzip alltäglich erleben.

Was gehört zu diesem Prinzip? / Schon früh stehen Kinder vor der Herausforderung, Probleme gemeinsam in einer Gruppe zu lösen. Damit dies gelingt, müssen sie Schritt für Schritt lernen, ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen, ihre Meinung zu sagen – und anderen zuzuhören. Zudem müssen sie lernen, Kompromisse zu schließen, um eine Lösung zu finden, mit der alle einverstanden sind. So erfahren Kinder schon im Kleinen, dass demokratische Prozesse funktionieren – und für ein gutes Miteinander sorgen.

Welchen Wert hat die frühe Partizipation für unsere Gesellschaft? / Damit unsere Demokratie auch in Zukunft lebendig bleibt, brauchen wir Menschen, die Lust haben, unsere Gesellschaft zu gestalten. Dazu sollten schon Kinder erfahren, dass ihr Tun etwas bewirkt und es sich lohnt, aktiv zu werden, sich mit anderen auszutauschen und Verantwortung zu übernehmen – zum Beispiel im Verein oder in der Schule und später im Ehrenamt oder im demokratischen Wahlsystem.

„WAS IST WAS: Demokratie“, Tesloff, 14,95 Euro





„Sie werden gehört, gesehen und ihre Meinung zählt.“

Julia Lampe, Fachberaterin für Kitas im Landesverband Sachsen-Anhalt/Thüringen

Bei all diesen Prozessen gibt es ein klares Ziel: „Kinder sollen sich als selbstwirksam empfinden. Sie können mit ihrem Tun etwas bewirken: Sie werden gehört, gesehen und ihre Meinung zählt“, erklärt Julia Lampe, Fachberaterin für Kitas im Johanniter-Landesverband Sachsen-Anhalt/Thüringen. Neben dem Aushandeln mit den Erwachsenen ist das auch für das Miteinander der Kinder wichtig: Denn Demokratie ist nicht nur, dass die eigenen Bedürfnisse erfüllt werden. „So wie sie das Miteinander mit den Erziehenden erleben, so verhalten sie sich auch zu anderen Kindern“, so Julia Lampe.

Hier sind die Erwachsenen ihr wesentliches Vorbild: Es braucht Fachkräfte, die partizipative Bildung und Erziehung mittragen. Die Johanniter haben sich mit dem „Zielsetzung 2027“ dafür einen Rahmen gegeben. Für dessen Umsetzung sorgt Julia Lampe im Johanniter-Landesverband Sachsen-Anhalt/Thüringen. „In Fort- und Weiterbildungen reflektieren wir das Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Dazu gehört auch Biografiearbeit.“ Denn welche Erfahrungen Menschen, die dann in der Kita arbeiten, in ihrem eigenen Leben



Protokoll des Kinderparlaments in der „Zwergenwache“: Kindgerecht über Symbole wird festgehalten, was neu ist und beschlossen wird. Ganz unten: Noch sieben Mal schlafen, dann trifft man sich wieder.

bezüglich Mitsprache und Demokratie gemacht haben, bestimmt wesentlich ihren Erziehungsstil.

Das Miteinander ernst nehmen, Demokratie wirklich leben – das ist die Grundlage dafür, dass Kinder ihren Alltag auch partizipativ erleben. „Aber auch die schönste Kitaverfassung bringt nichts, wenn Kinder dann erleben, dass ihre Meinung zwar gehört, aber nicht beachtet wird. Denn dann lernen sie, dass sie sich auf Demokratie nicht verlassen können“, so Durand.

Diese Verlässlichkeit gilt es auch den Eltern zu vermitteln. „Viele unserer Eltern haben sich bei unserer über Jahre hinweg entwickelten Verfassung eingebracht“, erklärt Ulrike Froß von der „Zwergenwache“. „Unser wesentliches Argument für die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, ist das Kindeswohl und damit einhergehend der Kinderschutz. Ein Kind, das gelernt hat, seine Wünsche zu äußern, ist auch eher fähig, sich in schwierigen Situationen zu behaupten.“ Und so wird das scheinbare banale Beispiel, ob nun Jacke sein muss oder nicht, zu einem wichtigen Schritt in der Entwicklung zum selbstständigen und selbstwirksamen Kind. / Peter Altmann

www.johanniter.de/kita



Mit gelebten Erziehungspartnerschaften helfen die Johanniter, Kinder zu starken und selbstbewussten Personen zu machen. In bundesweit 650 Kindertagesstätten für knapp 44.000 Kinder. www.johanniter.de/kita

Foto: Marcus Brodt

Myanmar

Mobile Hilfe nach dem Beben.



In der mobilen Klinik der Johanniter gibt es endlich Hilfe für die Erdbebenopfer.

Nach dem schweren Erdbeben in Südostasien haben die Johanniter eine mobile Klinik errichtet: medizinische Hilfe für viele Menschen vor den Toren der Millionenstadt Mandalay.

Tapfer beißt der 15-jährige Zin Ko Shine die Zähne zusammen. Gerade reinigt der Johanniter-Arzt Dr. Nay Chi Lok* eine entzündete Wunde am Schienbein des Jungen. Zin war draußen, als die Erde bebte und ihn Trümmer einer einstürzenden Mauer trafen. Notdürftig hatte seine Familie die Wunde mit traditionellen Heilmethoden in Form von Blättern versorgt, weil die Klinik in der Stadt ebenfalls zerstört wurde. Nun ist eine medizinische Wundversorgung notwendig. Der Teenager ist schon zur zweiten Behandlung da. Frisch desinfiziert und verbunden soll er am nächsten Tag wiederkommen.

Szenen wie diese sind Alltag in der mobilen Klinik der Johanniter, die ihre Zelte in einer Kleinstadt rund 25 Kilometer vor Manda-

lay aufgeschlagen hat, Myanmars zweitgrößter Stadt. Hier war das Epizentrum des Erdbebens: Eine Spur der Verwüstung zieht sich durch den Ort, kaum ein Haus oder eine Pagode steht noch.

Mit ärztlicher Hilfe / Seit 16 Jahren sind die Johanniter in Myanmar aktiv – und konnten deshalb mit mobilen Kliniken in der Stadt und der Umgebung schnell Hilfe leisten. Freiwillige besetzen seither eine Meldestelle für den Bedarf an Hilfe. Zwei Ärzte und drei Krankenschwestern versorgen die Menschen. Viele der Patientinnen und Patienten sind traumatisiert von den Erlebnissen und voller Angst vor den ständigen Nachbeben. Andere zeigen Symptome wie Bluthochdruck oder haben offene Wunden. Sie erhalten die Hilfe, auf die sie seit dem großen Beben warten. Denn vor allem in den Dörfern in den ländlichen Gegenden war auch nach Wochen kaum Hilfe angekommen. „Für viele sind unsere mobilen Kliniken die einzige Hoffnung in dieser schwierigen Situation“, sagt Birte Kötter, die für die Johanniter vor Ort war. / Sandra Lorenz



Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter für die Menschen in Myanmar

Spendenkonto

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00,
SozialBank AG
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: „Nothilfe Myanmar“

Namen & Nachrichten



Johanniter unterzeichnen Statement zur Resilienz

Strategie / Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus den kommunalen Spitzenverbänden, der Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft, Medien, Kultur und Bildung haben die Johanniter das aktuelle Statement der Nationalen Plattform Resilienz unterzeichnet, das am 6. März veröffentlicht wurde. Unter dem Titel „Resilienz stärken & Deutschland zukunftsfähig machen“ enthält das Statement sieben konkrete Forderungen an die neue Bundesregierung, um die Widerstandsfähigkeit Deutschlands zu stärken.

www.katrima.de



Auszeichnungen vergeben

Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat das „Ehrenzeichen am Bande der Johanniter-Unfall-Hilfe“ verliehen an Christian Anders (Frankenthal), Jürgen Meinert (Lobach), Anne-Katrin Multhoff (Holzminden), Christina Princk (Stolzenau), Dr. Roland Geisel (Puchheim), Dr. Dominique Rose (Landesbergen) sowie das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe“ an Christian Grimm (Holzminden), Jürgen Hage (Ludwigshafen), Dr. med. Jacobo Maldonado (Putzbrunn), Steffen Reichenauer (Boffzen) und Michael Sell (Senden).



Nachhaltigkeitspreis verliehen

Vorbilder / Aus insgesamt 38 innovativen Projekten der unterschiedlichsten Arbeitsbereiche haben die Johanniter bei der ersten Vergabe ihres Nachhaltigkeitspreises Ende März ihre fünf „Nachhaltigkeits-Champions“ gekürt. Die Gewinner zahlen am besten auf definierte Klimaziele ein, sind besonders kosten- und ressourceneffizient und decken soziale Aspekte der Nachhaltigkeit mit Blick auf Mitarbeitende und die Gesellschaft besonders gut ab.



Meilenstein für Ehrenamtskampagne

Engagement / Unter dem Motto „Egal was du kannst, du kannst helfen“ präsentiert das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) die Vielfalt ehrenamtlichen Engagements. Eine interaktive Karte zeigt auf einen Blick, an welchen 10.000 Adressen es Angebote der Johanniter und sieben weiterer anerkannter Organisationen im Bundesgebiet gibt.

www.mit-dir-fuer-uns-alle.de



Die Johanniter in Nordrhein-Westfalen

Erste Hilfe rettet Leben Vielfältige Johanniter-Ausbildungen in NRW

Ein Notfall kann jederzeit und überall passieren – zu Hause, auf der Straße oder am Arbeitsplatz. Dann zählt jede Minute. Umso wichtiger ist es, dass Menschen wissen, wie sie schnell und richtig helfen können. Genau das vermitteln die Johanniter in NRW in vielfältigen und spannenden Erste-Hilfe-Kursen für junge und ältere Menschen, für Betriebe und Privatpersonen, Fahranfänger und Hundebesitzer, Babysitter, (Groß)Eltern und sehbehinderte Menschen, Outdoor-Erste-Hilfe und viele weitere Spezialkurse.

Auch dank Ihrer Unterstützung als Fördermitglied bilden wir jedes Jahr rund 300.000 Menschen in Erster Hilfe aus. In unseren interaktiven Johanniter-Kursen lernen sie, wie man mit einfachen Handgriffen Leben rettet: stabile Seitenlage, Wiederbelebung, Wundversorgung, Einsatz eines Defibrillators – all das kann im Ernstfall über Leben und Tod entscheiden.

Erste Hilfe ist eine Haltung!

Erste Hilfe bedeutet nicht nur überlebenswichtige Technik, sondern eine Haltung: Helfen statt wegschauen. Verantwortung übernehmen. Mut zeigen. Erste Hilfe ist ein Ausdruck von Mitmenschlichkeit und Zivilcourage. Wer im Ernstfall weiß, was zu tun ist, kann Leben retten und schwerwiegende gesundheitliche Folgen verhindern. Besonders wichtig ist den Johannitern, Hemmschwellen abzubauen. Viele Menschen haben Angst, etwas falsch zu machen – dabei ist Nichtstun die größte Gefahr.

Die Johanniter bieten für diese wichtige Selbstbefähigung die passenden Kurse: Unsere Angebote richten sich an alle – von Kindergartenkindern über Berufstätige bis hin zu Seniorinnen und Senioren. Jeder kann Erste Hilfe lernen, auch zum Beispiel zusammen mit Brandschutz. Und jeder kann helfen.

► Erste Hilfe für Laien und Profis

Neben der Laienausbildung leisten die Johanniter auch in der professionellen Notfallversorgung in NRW einen wichtigen Beitrag. In unseren Standorten der Johanniter-Akademie in NRW – etwa in Münster, Essen, Köln – bilden wir hunderte Rettungskräfte aus, die täglich Leben retten: vom Sanitätshelfer bis zum Notfallsanitäter. Mit modernster Technik, Ausstattung und Methoden bereiten wir sie auf ihre Einsätze vor.

All diese Ausbildungen kosten Geld, das nicht immer vollständig über Teilnehmer-

den-Beiträge refinanziert werden kann. Deshalb sind wir Menschen wie Ihnen so dankbar, die an unserer Seite stehen. Mit Ihrem Beitrag als Fördermitglied helfen Sie uns, noch mehr Menschen für Erste Hilfe zu begeistern und damit unsere Gesellschaft sicherer zu machen.

Dafür sagen wir von Herzen: Danke!

www.johanniter.de/ersthilfe



Passen Erste Hilfe und leichte Unterhaltung zusammen? „Auf jeden Fall“, sagt Dr. Lüder Warnken. Er tourt als Notarzt und Comedian mit viel Humor durch Deutschland und kommt ab September auch nach NRW. In seinen Shows nimmt er Menschen die Angst vor dem Notfall und hilft damit Leben zu retten – was perfekt zur Mission der Johanniter passt: Erste Hilfe aus Liebe zum Leben.

Informationen und Tickets unter www.lueder-warnken.de



RV Rhein-Ruhr 20 Jahre Erste-Hilfe-Kurse an Schulen

Düsseldorf / Das bundesweite Leuchtturmprojekt „Erste Hilfe an Schulen“ in Düsseldorf feiert in diesem Jahr Jubiläum: Seit 20 Jahren haben Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen in der Landeshauptstadt die Möglichkeit, kostenfrei an einem Erste-Hilfe-Kurs teilzunehmen. Das Projekt wurde 2005 vom Gesundheitsamt der Stadt Düsseldorf initiiert und in enger Zusammenarbeit mit den vier großen Hilfsorganisationen realisiert. Ziel des Projekts ist es, den Schülern wirksame Erste-Hilfe-Maßnahmen zu vermitteln und Werte wie Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl zu fördern. Das Besondere: Schülerinnen und Schüler aller 9. Klassen der Düsseldorfer Schulen können teilnehmen. Die Stadt Düsseldorf übernimmt die Kosten für die Kurse; die Teilnehmenden zahlen nur einen symbolischen Betrag. Damit wird der Zugang allen jungen Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft ermöglicht. Michael Köster, Fachbereichsleiter Breitenausbildung: „Jeder Schüler, der durch dieses Programm ausgebildet wird, trägt dazu bei, im Ernstfall Leben zu retten.“



Foto: Marcel Mücke



RV Aachen-Düren-Heinsberg Schnell vor Ort: Die Motorradeinheit

Rureifel / Schon im sechsten Jahr leisten ehrenamtliche Johanniter der Motorradeinheit in der Sommersaison den „First@Eifel“-Dienst. Wenn viele Motorradfahrer die Straßen der Rureifel an Sonn- und Feiertagen befahren, helfen sie im Notfall schnell als „First Responder“ bei Unfällen. Fast 30 erfahrene Motorradfahrer, darunter auch Ärzte, sind rettungsdienstlich hervorragend ausgebildet und ausgestattet. Ihr Ziel: die Verkehrssicherheit erhöhen und Leben retten. Auch bei Sanitätsdiensten sind Johanniter auf Zweirädern unverzichtbar. Mit ihren wendigen Maschinen erreichen sie schnell jeden Einsatzort, selbst in unwegsamem Gelände. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind entscheidend, um kontinuierliche Fortbildungen und die beste Ausrüstung für unser Team zu gewährleisten. Helfen Sie uns, noch mehr zu bewirken!

Spendenkonto des Regionalverbands Aachen-Düren-Heinsberg:
IBAN DE 19 3702 0500 0004 3186 18
SozialBank
Stichwort: „Motorradeinheit“

RV Essen Wir stellen vor: Unser Zugführer im Bevölkerungsschutz

Essen / André Hanskötter führt seit dem 1. Januar 2025 die Einsatzeinheit NRW EE 03 im Bevölkerungsschutz als Zugführer und ist Ehrenamtlicher aus Überzeugung! Als Gesicht der Kampagne #BereitWieNie des Landes NRW repräsentiert er die Johanniter auf Social Media und Plakaten und verfolgt das Ziel, den Bevölkerungsschutz für die Menschen in NRW sichtbarer zu machen.



„Man braucht kein Medizinstudium, um sich für seine Mitmenschen einzusetzen“ betont er, „sondern Leute, die im Hier und Jetzt da sind.“ André engagiert sich bereits seit der Schulzeit ehrenamtlich und weiß, dass die professionell ausgebildeten Helferinnen und Helfer das wichtige Fundament im Bevölkerungsschutz bilden. Wer motiviert ist, sich für andere einzusetzen und Zeit in die gute Sache zu investieren, steigt mit der Ausbildung zum „Rettungshelfer NRW“ ein und bildet sich gemäß den eigenen Interessen fort. Die professionelle Grundausbildung und vielseitigen Weiterbildungen, können wir unseren Ehrenamtlichen dank der Unterstützung unserer Fördermitglieder ermöglichen. Dafür sagen wir Danke!

Interesse an einem Ehrenamt?
E-Mail: info.essen@johanniter.de



Mit Herz und Einsatz: Christiane (l.) und Angelika (r.) verwöhnen die Gäste beim Mittagstisch

RV Minden-Ravensberg Mehrgenerationenhaus: Gemeinsam genießen

Bad Oeynhausen / In unserem Johanniter-Mehrgenerationenhaus laden wir montags bis freitags von 12:00 bis 13:30 Uhr zum Offenen Mittagstisch ein. Hier können Menschen aller Generationen gegen einen kleinen Unkostenbeitrag eine warme Mahlzeit in netter Gesellschaft genießen. Besonders ältere Gäste schätzen dieses Angebot, denn es entlastet sie im Alltag und ermöglicht wertvolle Begegnungen in der Gemeinschaft: Die Gäste tauschen sich rege aus und knüpfen neue Kontakte. Denn auch ein gemeinsames Essen kann viel bedeuten – es bedeutet Gemeinschaft, Wärme und Lebensfreude. Unser Mittagstisch verbindet Generationen, bekämpft Einsamkeit und stärkt das Miteinander. Mit Ihrer Fördermitgliedschaft tragen Sie dazu bei, dass Angebote wie dieses erst möglich sind. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

Infos: www.johanniter.de/mgh-bo

Fotos: Tim Reimann, (c) Ministerium des Innern NRW, Isabell Heicks, Johanniter



RV Ruhr-Lippe Ihr Testament: Mehr als ein Stück Papier

Hagen / Viele Menschen möchten über ihr Leben hinaus Spuren hinterlassen und die Welt ein Stückchen besser machen. Ein Testament ist dabei viel mehr als ein Stück Papier – es ist eine Möglichkeit, eigene Werte und Wünsche auch in die Zukunft wirken zu lassen. Unser Testament gibt uns sowohl die Chance, nahestehende Menschen zu bedenken als auch Herzensanliegen und -projekte zu unterstützen – beispielsweise die Arbeit der Johanniter für Menschen in Not. Da das Verfassen eines Testaments oft viele Fragen aufwirft, bieten wir im Regionalverband Ruhr-Lippe regelmäßig kostenlose Informationsveranstaltungen zum Thema Nachlassgestaltung an.

Die nächste Veranstaltung findet am 25. September 2025 in unserer Tagespflege Grutholzallee in Castrop-Rauxel von 17:30 bis ca. 19:00 Uhr statt. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich unter muk.ruhr-lippe@johanniter.de oder telefonisch unter 0800 88 11 220 anzumelden. Bitte teilen Sie uns die Anzahl der Teilnehmenden mit; pro Person kann eine Begleitperson mitgebracht werden.

RV Köln/Leverkusen/ Rhein-Erft „Köstlich tröstlich“: Kochen mit Trauernden

Köln / Der Verlust eines geliebten Menschen bringt das Leben der trauernden Hinterbliebenen oft aus dem Gleichgewicht. Selbst alltägliche Dinge wie das Zubereiten einer Mahlzeit können zu einer großen Herausforderung werden. Die Freude am Essen schwindet, und die Vorstellung, allein am Tisch zu sitzen, erscheint bedrückend. In solchen Momenten kann Gemeinschaft eine wertvolle Stütze sein. Der Austausch mit Menschen, die Ähnliches erleben, kann Trost spenden und helfen. Bei der Johanniter-Trauerbegleitung bieten wir „Köstlich tröstlich“ an: Beim gemeinsamen Kochen und Essen mit anderen Trauernden ist Zeit für Gespräche – über den Verlust, die Herausforderungen im Alltag und die eigenen Gedanken und Gefühle. In der entspannten Küchenatmosphäre entsteht so ein Gefühl von Gemeinschaft, das deutlich macht: Niemand muss in seiner Trauer allein sein. Dieses Angebot wird auch durch Mitgliedsbeiträge unserer Fördermitglieder ermöglicht und schenkt Trauernden wertvolle Zeit in Gemeinschaft.

Infos: www.johanniter.de/koeln

Katrin Jakobs,
Zertifizierte
Trauerbegleiterin
und Koordinatorin
im Ambulanten
Hospizdienst,
leitet die Kurse.



Ein Helfer bei der Vorbereitung einer Wundversorgung.

RV Niederrhein Wohnungslosenhilfe in Neuss

Neuss / Die Johanniter bringen mit ihrer mobilen Unfallhilfsstelle medizinische Hilfe direkt zu wohnungslosen Menschen in der Neusser Innenstadt. Ein Netzwerk aus niedergelassenen Ärzten und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Johanniter kümmert sich um akute Wunden, versorgt chronisch Kranke und berät zu Gesundheitsthemen. Viele Wohnungslose meiden Arztbesuche aus Angst oder finanziellen Gründen – die Johanniter schaffen mit ihrem rein spendenfinanzierten Projekt eine vertrauensvolle und unkomplizierte Alternative.

Neben der medizinischen Versorgung verteilen die Helfenden Hygienepakete und Isomatten, um die Lebensbedingungen der Betroffenen zu verbessern und sie besser vor Kälte und Krankheiten zu schützen. Alle zwei Wochen stehen die Johanniter in der Neusser Innenstadt bereit, um den Menschen direkt vor Ort zu helfen. Sie möchten nicht nur akute Beschwerden lindern, sondern auch langfristig Vertrauen aufbauen und den Zugang zur Gesundheitsversorgung erleichtern.

Infos: www.johanniter.de/niederrhein

Fotos: Lara Bernd, Florian Roth, Manon Lamers

RV Ostwestfalen Start der Kältehilfe Ostwestfalen

Bielefeld / Die Johanniter in Ostwestfalen bieten seit dem vergangenen Winter wohnungslosen Menschen mit ihrer Kältehilfe Unterstützung an. Gemeinsam mit Hilfgemeinschaften des Johanniterordens startete in Bielefeld die „mobile Suppenküche“. Die ehrenamtlichen Kältehilfer verteilen mehrmals pro Monat an den städtischen Unterkünften für Wohnungslose wärmende Suppe und heiße Getränke. An kalten Tagen und Nächten gehören auch Schlafsäcke und Decken zur Grundausstattung; im Sommer bei hohen Temperaturen auch Wasser und Sonnenschutz. Viele Bedürftige nehmen unser Angebot dankbar an und schätzen auch die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Die Kältehilfe Ostwestfalen trägt sich durch Spenden und ehrenamtlich Helfende.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützern, die sich mit uns gemeinsam für Menschen und gegen Hunger, Kälte und Einsamkeit einsetzen.



RV Rhein.-/Oberberg Erfolgreiche Rettungshundeprüfung

Wiehl / Unsere Hundeführerin Jana und ihr Hund Sam haben erfolgreich ihre zweijährliche Auffrischungsprüfung bestanden. In einem 30.000 Quadratmeter großen Waldgebiet mussten sie innerhalb von 30 Minuten zwei vermisste Personen finden – eine Herausforderung, die sie mit Bravour meisterten. Jana und Sam sind Teil der Rettungshundestaffel und stehen ehrenamtlich rund um die Uhr bereit, um Menschen in Not zu helfen. Ihre Ausbildung ist intensiv und erfordert regelmäßige Trainings sowie Prüfungen, um im Ernstfall schnell und zuverlässig handeln zu können.

Dank Ihrer Spenden können wir diese wichtige Arbeit fortsetzen. Sie ermöglichen die Ausbildung, Ausrüstung und Einsätze, wie die von Jana und Sam. Ihre Unterstützung rettet Leben!

RV Bergisches Land Logistik-Fortbildung im Bevölkerungsschutz

Remscheid / Was hat ein Gabelstapler mit Bevölkerungsschutz zu tun? Viel! Denn im Zentrallager der Johanniter NRW in Remscheid werden wichtige Hilfsgüter gelagert, gestapelt und ausgegeben. Deshalb fand dort eine Gabelstaplerschulung statt, bei der zwölf Katastrophenschützer den Führerschein erwarben. Parallel zu den praktischen Fahrprüfungen mit dem Gabelstapler haben die Ehrenamtlichen Fahrzeugunterweisungen für den Radlader, das Wechseladerfahrzeug und Palettenhubwagen absolviert. Im Bevölkerungsschutz müssen kurzfristig immer wieder Hilfsgüter zur Versorgung der Betroffenen verschickt werden. Im Katastrophenfall können nun noch mehr Helferinnen und Helfer im Zentrallager bei der Logistik mitwirken.



Fotos: Florian Roth, Daniela Galfeld, Klaas Oltmanns



RV Östliches Ruhrgebiet „Ehrenamt vereint!“

Lünen / Dankbar schauen wir Johanniter im Östlichen Ruhrgebiet auf das vergangene Jahr im Projekt „Ehrenamt vereint!“ zurück, ein bundesweites Pilotprojekt zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Vermeidung der Isolation geflüchteter Menschen. Ein Fokus des Projektes in Lünen lag auf der aktiven Gestaltung von Angeboten von und für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund: Zahlreiche Ideen wurden in die Tat umgesetzt, 20 Angebote gestartet, knapp 300 Menschen haben zusammengefunden und sich gemeinsam für eine schönere, buntere und gerechtere Gesellschaft eingesetzt. Zu den Angeboten gehörten zum Beispiel: Sprachkurse, Fitnesskurse für Frauen, Näh- und Malkurse für Kinder, ein Frauencafé und ein Sprachcafé für Männer sowie auch Selbsthilfegruppen mit dem Schwerpunkt „Trauma und Stress“.

Ein herzliches DANKE an alle, die dieses Projekt möglich gemacht haben – ganz besonders an die vielen engagierten Ehrenamtlichen! Wir freuen uns auf das, was wir gemeinsam noch gestalten werden.

RV Südwestfalen Gespräche gegen die Einsamkeit

Iserlohn / Für viele Menschen sind Friedhöfe nicht nur Orte der Erinnerung, sondern auch der Einsamkeit. Besonders ältere Menschen fühlen sich hier oft allein. Der Ambulante Hospizdienst der Johanniter in Südwestfalen möchte genau hier ansetzen: Seit Juni 2025 stehen ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter einmal im Monat auf Friedhöfen im Märkischen Kreis bereit, um mit Besuchern ins Gespräch zu kommen. Bei einer Tasse Kaffee können sie Trost spenden, zuhören oder einfach über den Alltag sprechen. Das Angebot richtet sich besonders an Menschen, die alleine zum Grab eines Angehörigen kommen und sich einen Moment der Begegnung wünschen. Ziel ist es, Einsamkeit zu lindern und einen Raum für mitfühlenden Austausch zu schaffen. Die Aktion wird in enger Abstimmung mit den Friedhofsverwaltungen durchgeführt und soll Friedhöfe als Orte der Gemeinschaft und Menschlichkeit stärken.

Infos: www.johanniter.de/suedwestfalen



Freuen sich über den Baum-Stempelpass: (v. li.) Anna Hohlfeld, Johanniter-Fachbereichsleitung Kita & OGS, Lügdes Bürgermeister Torben Blome, Förster Dietmar Blum und Projekt-Initiatorin Regina Siegmann.

RV Lippe-Höxter Projekt lockt in die Natur

Lippe-Höxter / Seit 19 Jahren pflanzt die Offene Ganztagschule (OGS) Lügde den „Baum des Jahres“ – ein Herzensprojekt für Team und Kinder, denn sie begegnen „ihren“ Bäumen auf dem Schulhof, im Park oder Wald. So können sie aus nächster Nähe verfolgen, wie die Bäume wachsen, und werden für die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz sensibilisiert. Durch das „Heimat-Förderprogramm“ des Landes NRW konnte die OGS ihr Projekt ausweiten, sodass passend zum 20-jährigen OGS-Jubiläum 2025 ein „Wander-Stempelpass“ am Start ist. An allen Baumstandorten wurden Holzkisten mit individuellem Stempel und -kissen sowie Info-Schilder installiert. Mit dem eigenen Stempelpass können Groß und Klein diese Orte erwandern und die Freifelder neben den Blattformen mit Stempeln füllen. „Die Kästen haben wir in liebevoller Detailarbeit mit den Kindern zusammengebaut“, sagt Projekt-Initiatorin Regina Siegmann, „der Stempelpass soll in die Natur locken und Sammellust wecken – nicht nur bei den OGS-Kindern, sondern allen Kindern der Region.“

Fotos: Evelin Redekop, Bettina Wichmann, Judith Suckow

RV Münsterland/Soest Gegen die Einsamkeit: der Johanniter- Besuchsdienst

Münster / „Mein ganzes Umfeld ist weg. Ich bin 90 Jahre alt, viele meiner Freunde sind verstorben, meine Familie lebt weit weg – ich wünsche mir einfach jemanden zum Reden.“ So beschreibt ein älterer Herr ganz offen seine Situation im Gespräch mit Monika Klau-Fischer, der Koordinatorin des ehrenamtlichen Besuchsdienstes der Johanniter. Mit diesem Gefühl ist er nicht allein: Viele Seniorinnen und Senioren in Münster leiden unter Einsamkeit. Um dem entgegenzuwirken, vermittelt der Johanniter-Besuchsdienst ehrenamtliche Begleitungen für ältere Menschen – sei es für einen Spaziergang, einen Cafébesuch oder einfach zum Zuhören. „Einsamkeit ist noch immer ein Tabuthema“, so Klau-Fischer. Doch sie weiß aus Erfahrung: Soziale Kontakte sind genauso wichtig für die Lebensqualität wie die Pflege selbst. Das Ehrenamt bietet viel Flexibilität und Unterstützung. Nach einem ersten Kennenlernen entscheiden Besuchende und Besuchte selbstständig, wie oft sie sich treffen. „Ich stehe für Fragen bereit und Sorge für den Austausch im Team“, erklärt Klau-Fischer. Der Besuchsdienst ist bunt gemischt: Studierende, Berufstätige und Rentner engagieren sich gleichermaßen. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv – sowohl von den Seniorinnen und Senioren als auch von den Ehrenamtlichen. „Zeit ist ein wertvolles Geschenk“, betont Klau-Fischer und lädt Interessierte ein, Teil des Teams zu werden.

Interesse? Tel. 0171 25711601.

»Zeit ist ein
wertvolles Geschenk.«

Monika Klau-Fischer



Fotos: Maren Kuiter/Johanniter, René Dankert



RV Bonn/Rhein-Sieg/ Euskirchen Schnelle Hilfe aus der Luft

Bonn / Ob bei der Suche nach vermissten Personen oder der Überwachung von Großveranstaltungen – eine Drohne kann Leben retten. Mit Wärmebildkameras und moderner Technik unterstützt sie unsere ehrenamtlichen Bevölkerungsschützerinnen und Bevölkerungsschützer, schneller und sicherer zu handeln. So kann etwa eine vermisste Spaziergängerin im dichten Wald mittels Wärmebild innerhalb kürzester Zeit lokalisiert werden. Gemeinsam können wir Menschen in Not schützen und auf künftige Herausforderungen vorbereitet sein.

Jede Unterstützung stärkt unsere Möglichkeiten, moderne Technik wie Drohnen einzusetzen.

So können Sie uns unterstützen:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.,
Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg/Euskirchen
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX.
IBAN: DE86 3702 0500 0004 3172 18

Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Landesgeschäftsstelle
Siegburger Straße 197
50679 **Köln**
Tel. 0221 99399-0
Fax 0221 99399-199
info.nrw@johanniter.de
www.johanniter.de/nrw

Spendenkonto
IBAN: DE25 3702 0500
0004 3150 18
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank AG



Regionalverbände

1 / RV Aachen-Düren-Heinsberg
Rotter Bruch 32-34
52068 Aachen
Tel. 0241 91838-0
info.aachen@johanniter.de

5 / RV Köln/Leverkusen/Rhein-Erft
Frankfurter Straße 666
51107 Köln
Tel. 0221 89009-0
info.koeln@johanniter.de

9 / RV Niederrhein
Hellersbergstraße 7
41460 Neuss
Tel. 02131 7148-00
info.niederrhein@johanniter.de

13 / RV Rhein-Ruhr
Erkrather Straße 245
40233 Düsseldorf
Tel. 0211 73830-0
info.rhein-ruhr@johanniter.de

2 / RV Bergisches Land
Wittensteinstraße 53
42285 Wuppertal
Tel. 0202 28057-0
info.bergischesland@johanniter.de

6 / RV Lippe-Höxter
Am Diestelbach 5-7
32825 Blomberg
Tel. 05235 95908-0
info.lippe-hoexter@johanniter.de

10 / RV Östl. Ruhrgebiet
Wittbräucker Straße 26
44287 Dortmund
Tel. 0231 442323-0
info.oestliches-ruhrgebiet@johanniter.de

14 / RV Ruhr-Lippe
Schillerstraße 18 d
58089 Hagen
Tel. 02331 9399-0
info.ruhr-lippe@johanniter.de

3 / RV Bonn/Rhein-Sieg/Euskirchen
Einsteinstraße 13
53757 Sankt Augustin
Tel. 02241 23423-0
info.bonn@johanniter.de

7 / RV Minden-Ravensberg
Vlothoer Straße 193
32547 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 5599-0
info.minden-ravensberg@johanniter.de

11 / RV Ostwestfalen
Artur-Ladebeck-Str. 85
33617 Bielefeld
Tel. 0521 299099-0
info.ostwestfalen@johanniter.de

15 / RV Südwestfalen
Alsenstraße 1
58511 Lüdenscheid
Tel. 02351 8707-0
info.suedwestfalen@johanniter.de

4 / RV Essen
Henricistraße 100
45136 Essen
Tel. 0201 89646-0
info.essen@johanniter.de

8 / RV Münsterland/Soest
Geringhoffstraße 45/47
48163 Münster
Tel. 0251 97414-900
info.muensterland-soest@johanniter.de

12 / RV Rhein.-/Oberberg
Ohlerhammer 14
51674 Wiehl
Tel. 02262 7626-0
info.rhein-oberberg@johanniter.de

Gesundheit & Sicherheit

Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken.

Bibel, Psalm 46,3



Achtung, Natur!

Infoportal / Umfassende Informationen zu verschiedenen Naturgefahren bietet seit Kurzem das umfassende Portal des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Die Palette reicht von aktuellen Warnungen über die Einschätzung der allgemeinen Gefährdung am eigenen Standort bis hin zu Handlungsempfehlungen, wie man sich vor Naturgefahren schützen kann und was während und nach einem Schadensereignis getan werden kann.
www.naturgefahrenportal.de

Rückrufe auf einen Blick

Gesundheit in Gefahr / Auf www.lebensmittelwarnung.de, der offiziellen Plattform für Produkt-rückrufe, publizieren die 16 Bundesländer und das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit öffentliche Produkt-rückrufe von Unternehmen. Ob Hähnchenbrustfilets wegen Listerien zurückgerufen werden müssen oder Apfelkuchen aufgrund metallischer Fremdkörper: Ein regelmäßiger Blick auf die Internetseite, die es auch als App für Android und iOS gibt, klärt auf.



Fotos: Adobe Stock/Robert Biedermann, Adobe Stock/encierro



Arzneipflanze 2025:
die Schafgarbe

Naturheilmittel / Der „Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde“ an der Uni Würzburg hat die Gemeine Schafgarbe zur Arzneipflanze des Jahres 2025 gekürt. Die Bitterstoffpflanze rege die Verdauung an und helfe bei dyspeptischen Beschwerden. Außerdem sei die Wirkung der Schafgarbe bei innerlicher und äußerlicher Anwendung als Tee oder Tinktur der ähnlichen Inhaltsstoffe wegen mit der von Kamillenblüten vergleichbar.

Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter
Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Landesverband Nordrhein-Westfalen, Siegburger Straße 197, 50679 Köln, Tel. 0221 99399-0, Fax 0221 99399-199, info.nrw@johanniter.de
Redaktion / Dr. Tobias Eilers (verantwortlich)
Layout / ARTWORK Werbeagentur **Titelfoto** / Jörg Farys
Druck, Verlag / be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg
www.johanniter.de/nrw



Unser gebührenfreies NRW-Service-Telefon
0800 88 11 220

Service

Ab ins Wasser – aber sicher!



Foto: Adobe Stock/Jenny Sturm

Sommer, Sonne, Badespaß: Was gibt es Schöneres als den ersten Sprung ins kühle Nass! Aber Vorsicht: Seit Jahren steigt die Zahl der Badetoten in Deutschland, vor allem bei Kindern unter fünf Jahren. Wir geben Tipps für ein ungetrübtes Badevergnügen und zeigen, wie man richtig reagiert, wenn eine Person zu ertrinken droht.

Im vergangenen Jahr sind in Deutschland über 400 Menschen bei Badeunfällen ertrunken, fast die Hälfte davon in den Sommermonaten. Dabei lassen sich die meisten Badeunfälle leicht vermeiden. Viele Unfälle sind Übermut und Unwissenheit geschuldet. Vor allem Männer überschätzen häufig ihre Kondition. Wenn dann noch Alkohol im Spiel ist, kann leichtsinniges Verhalten schnell lebensgefährlich werden. Warum die Zahl der Badeunfälle schon im dritten Jahr in Folge steigt, lässt sich nur vermuten: Zum einen machen die sommerlichen Rekordtemperaturen vor allem älteren Menschen zu schaffen und können zu gesundheitlichen Problemen führen, wenn sie sich Hals über Kopf in die Fluten stürzen. Zum anderen lernen immer weniger Kinder schwimmen. Und gerade sie sind besonders gefährdet.

Kinder ertrinken lautlos / Denn Kinder ertrinken besonders schnell, oft bleibt nicht einmal eine Minute Zeit, um zu reagieren. Das Tückische: Sie ertrinken lautlos. Bis etwa zum 3. Lebensjahr erstarren Kinder, wenn sie zu ertrinken drohen. Dann können sie den Kopf nicht mehr richtig über Wasser halten. Sobald Wasser in den Mund-Rachen-Raum bis zum Kehlkopf dringt, verkrampfen sich ihre Stimmritzen – die Kinder können nicht mehr um Hilfe schreien. Für Babys kann sogar eine Pfütze oder ein flacher Gartenteich zum Verhängnis werden.

Auf Nummer sicher geht, wer an einer bewachten Badestelle schwimmt, am besten in einem stehenden Gewässer. Aber auch hier gilt: Niemals aufgeheizt ins kalte Wasser springen und schon gar nicht mit Alkohol oder anderen Drogen im Blut. Eltern sollten ihre Kinder beim Baden nie aus den Augen lassen. Aber auch Erwachsene

gehen besser nicht alleine schwimmen, damit immer jemand Hilfe organisieren kann. In unbekannten Gewässern sollte man besonders vorsichtig sein und prüfen: Gibt es zum Beispiel Strömungen oder Schiffsverkehr?

Was tun im Notfall? / Wer einen Badeunfall beobachtet, sollte ruhig und überlegt handeln. Die eigene Sicherheit geht immer vor. Wenn möglich, sollte die verunglückte Person schnell aus dem Wasser geborgen werden. Atmet sie normal, wird sie in die stabile Seitenlage gebracht und zugedeckt, damit der Körper nicht noch weiter auskühlt. Bei Atemstillstand muss sofort mit der Wiederbelebung begonnen werden.

Damit es in Zukunft hoffentlich wieder weniger Badeunfälle gibt, sollten Kinder so früh wie möglich schwimmen lernen. Die Johanniter-Kita „Fridolin“ in Magdeburg geht mit gutem Beispiel voran. Im hauseigenen Pool lernen schon Kita-Kinder unter Anleitung eines Rettungsschwimmers die wichtigsten Baderegeln. / Ilona Schäkel



Fresh-up für die Erste Hilfe

Wer weiß, was im Notfall zu tun ist, der kann Leben retten. Deshalb bieten die Johanniter bundesweit ganztägige Kurse für Erste Hilfe – auch solche, bei denen es ausdrücklich um Notfälle bei kleinen und größeren Kindern geht.

Unter anderem wird dort auch vermittelt, was bei einem Badeunfall zu tun ist. Ein digitaler Fresh-up-Kurs ist die ideale Möglichkeit, bereits vorhandenes Wissen wieder auf den aktuellen Stand zu bringen.

www.johanniter.de/erstehilfe

Lesertelefon

Vielfalt
0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!

Am 10. Juni von 10 bis 13 Uhr



Foto: Johanniter

Nicht nur im „Pride Month“ Juni sind die Johanniter durch ihre Vielfalt stark: Offenheit und Toleranz gegenüber allen Menschen leben wir an 365 Tagen im Jahr. Der diskriminierungsfreie Umgang mit allen Mitarbeitenden sowie Kundinnen und Kunden sowie die Gleichberechtigung auf allen Ebenen ist auch ein strategisches Ziel unserer Hilfsorganisation. Damit Diversität zu einer Selbstverständlichkeit wird, arbeiten wir daran, dass sich alle bei uns willkommen fühlen, wenn sie unsere Angebote und Dienste in Anspruch nehmen oder sich ehren- oder hauptamtlich bei uns engagieren möchten.

Wie wir Vielfalt in unserer Arbeit stärken, wo wir Flagge zeigen und aktiv für eine diverse Gesellschaft eintreten – diese Fragen und viele weitere beantwortet Ihnen unser Experte während unserer Telefonaktion am 10. Juni von 10 bis 13 Uhr.



Foto: Privat

Robert Rostski, Gesamt koordinierung Vielfalts orientierung, ist unser Ansprechpartner für Sie. Fragen gerne auch schriftlich an: [Johanniter-Unfall-Hilfe, Vielfalt, Lützowstr. 94, 10785 Berlin, leser-telefon@johanniter.de](mailto:Johanniter-Unfall-Hilfe_Vielfalt_Lützowstr.94_10785_Berlin_leser-telefon@johanniter.de)

Fragen & Antworten

vom 11. März zum

Thema „Pflege“

Ab wann gilt ein Mensch als pflegebedürftig? Ein Mensch gilt als pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung, wenn er aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung in seiner Selbstständigkeit erheblich eingeschränkt ist und voraussichtlich dauerhaft (für mindestens sechs Monate) auf Unterstützung angewiesen ist.

Wie wird die Pflegebedürftigkeit festgestellt? Die Schwere der Pflegebedürftigkeit und die Einteilung in einen der fünf Pflegegrade wird über ein Begutachtungsverfahren ermittelt. Dafür wird die pflegebedürftige Person nach Antragstellung in der Regel zu Hause durch Gutachterinnen und Gutachter des Medizinischen Dienstes besucht. Bei Privatversicherten erfolgt dies durch Mediproof.

Wie bereite ich mich auf die Begutachtung vor? Weil eine solche Begutachtungssituation ungewohnt ist, empfiehlt sich die Anwesenheit einer vertrauten Person. Das vermittelt Sicherheit. Ärztliche Unterlagen sollten bereitgelegt und wichtige Fragen im Voraus notiert werden, da diese in der Aufregung gern in Vergessenheit geraten. Für die Vorbereitung und auch die Zeit der Begutachtung stehen Pflegedienste unterstützend bereit.

Wer berät mich in diesem Prozess? Pflegekassen sind gesetzlich dazu verpflichtet, Versicherten eine individuelle Pflegeberatung anzubieten – auf Wunsch auch im eigenen Zuhause. Alternativ kann die Kasse einen Gutachten für eine Beratung bei einer qualifizierten Beratungsstelle ausstellen. Auch ein Pflegestützpunkt oder ambulanter Pflegedienst können erste Anlaufpunkte sein. Über Angebote in Ihrer Nähe informieren Sie die Johanniter gerne unter der gebührenfreie Telefonnummer 0800 3233 800.



Infos und Download der Broschüre:
www.johanniter.de/pflegelotse

Porträt

Ruhepol im Ausnahmezustand.

Als ehrenamtlicher Einsatzleiter in der Psychosozialen Notfallversorgung ist Ralf Kresse in der Hansestadt Rostock für andere da, wenn es kritisch wird. Mit Umsicht, Empathie und viel Ruhe.

Foto: Johanniter



„Für mich ist ein Einsatz dann abgeschlossen, wenn ich in meiner Küche sitze, die Johanniter-Kluft ausgezogen habe, das Einsatzprotokoll geschrieben ist und ich meine Tasse dampfenden Fencheltee getrunken habe.“ Ralf Kresse, Einsatzleiter des Teams Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) in der Hansestadt Rostock, hat sich ein Ritual zugelegt, wie er „runterkommt“. Inzwischen liebt der Berufssoldat seinen Fencheltee. Es ist seine persönliche Psychohygiene, auf die der 52-Jährige wirklich Wert legt.

Denn wenn er mit Polizei, Feuerwehr, Notarzt und Rettungskräften zu schweren Unfällen, Bränden oder an Tatorte gerufen wird, herrscht Ausnahmezustand. Und die Psyche von Opfern, Angehörigen und Hinterbliebenen leidet. „Am gruseligsten sind Situationen, wenn minderjährige Kinder ihre Eltern verlieren“, sagt Kresse. „Oder Eltern ihre Kinder.“ Fingerspitzengefühl ist dann verlangt: schweigen, wenn es die Situation erfordert. Oder reden, falls gewünscht. „Alles, was für die Betroffenen in der Situation untypisch ist, belastet sie ja“, sagt Kresse.

Emotionale Gespräche / Manchmal hilft ein Impuls: zum Beispiel die Betroffenen in ihrer Ausnahme-situation zum Kaffeekochen oder zum Essen zu bewegen. „Damit sie aus ihrer Schockstarre rauskommen.“ Der dreifache Familienvater weiß, dass Betroffene dann eher mit externen Menschen wie ihm sprechen. Weil sie Fremde sind und damit auch die Hemmschwelle sinke. Ihren letzten Großeinsatz hatten Kresse und sein Team in einer Stralsunder Schule. Ein Schüler einer 7. Klasse war vom Schuldach gestürzt. Es dauerte nicht nur einen Tag, die etwa 1.000 Personen im Umfeld des Schülers in

ihrer Trauer, Angst, in ihrem psychischen Schmerz aufzufangen und zu begleiten. Kresse erinnert sich auch an einen prägenden Fall: als ein Schiffskran dem Belastungstest im Überseehafen Rostock nicht standhielt und es Schwerverletzte gab. Für eine der Ingenieurinnen an Bord, die den Kran mit projektiert hatte und beim Stresstest anwesend war, „brach damals eine Welt zusammen“. Eindrücklich erinnert sich Kresse an sehr emotionale Gespräche, aber auch an den Dank, den er für seine Unterstützung als Ruhepol im Ausnahmezustand bekommen hat. Solche Momente motivieren den Stabsbootsmann, so sein offizieller Dienstgrad bei der Marine.

Eigene Erfahrung als Basis / Als Soldat hatte er einst eine Nachsorgeausbildung absolviert, um seine Kameraden nach schwierigen Einsätzen zu stabilisieren, gut zuzuhören und mit richtigen Fragen zur Seite zu stehen. Auch er hatte unter tragischen Umständen einen Kameraden verloren und weiß deshalb sehr genau, wie sich Betroffene fühlen.

So war es für ihn nach genügend Abstand nur ein kleiner Schritt, seine Kenntnisse und Fähigkeiten auch im zivilen Bereich anzuwenden. Bei den Johannitern setzte er sich 2018 noch mal auf die Schulbank. „Man darf keinesfalls akut selbst betroffen sein“, mahnt Kresse aber. Und darauf angesprochen, welche besonderen Fähigkeiten er habe, sagt er: „Ich habe die Ruhe, das Leid zu hören, und ich kann Grenzen setzen.“ Man spürt richtiggehend, wie er am Ende eines herausfordernden Einsatzes in einer Schule oder auf einem Kranschiff mit einer Tasse dampfenden Fencheltees zur Ruhe kommt. Und den Blick auf die Weite der Ostsee genießt. / Ina Krauß



Foto: Matthias Walk

Drei Fragen an Tobias Karl ...

... der als Mitglied des Regionalvorstandes Ostbayern an einer öffentlichkeitswirksamen Aktion mitgemacht hat, die nicht nur sprichwörtlich unter die Haut ging.

Für 20.000 neue Follower auf Ihrem Instagram-Kanal haben Sie sich das Johanniter-Kreuz für immer auf Ihrem Unterarm verewigen lassen – wie kam es dazu? / Unser Marketingteam wollte neue Follower für unseren Ostbayern-Kanal generieren und kam mit folgender Challenge zu mir: Wenn das Team es schafft, in 20 Tagen 20.000 neue Follower für unsere Instagram-Seite zu gewinnen, lass ich mir – gemeinsam mit unserem Marketingleiter Matthias Walk – das Johanniter-Kreuz tätowieren. Das erste Video ging mit über 3 Millionen Aufrufen viral und innerhalb von nur 40 Stunden waren aus 1.015 Followern 21.015 Follower geworden.

Hat Sie das große Medienecho zu dieser Aktion überrascht? / Es war der absolute Medien-Wahnsinn! Fernsehsender, Radiostationen, Zeitungen – ganz Bayern hat über diese Aktion berichtet. Sogar beim Tätowieren waren zwei Kamerateams mit dabei. Das hat zu noch mehr Followern geführt, sodass wir jetzt bei über 26.000 stehen.

Jetzt haben Sie das Kreuz für immer auf dem Unterarm. Bereuen Sie es? / Natürlich nicht! Ich bin seit 18 Jahren überzeugter Johanniter – und jetzt kann das jeder sofort sehen. Was soll es denn da zu bereuen geben?

Leserstimmen

Zum vierten Geburtstag / Als Dank für eine lebensrettende Erstversorgung haben die Johanniter aus Gardelegen (Sachsen-Anhalt) ein besonderes Motivationsschreiben von Jörg erhalten. „Es gibt im Leben Geburtstage, die nicht im Kalender stehen – Tage, an denen man eine zweite Chance bekommt. Dank euch durfte ich genau so einen Geburtstag erleben. Vor drei Wochen wart ihr es, die mich in einem kritischen Moment erstversorgt und sicher ins Krankenhaus gebracht haben. Es war mein dritter Herzinfarkt, doch durch eure schnelle Reaktion durfte ich noch einmal davonkommen. Heute zähle ich diesen Tag als meinen vierten Geburtstag, und das verdanke ich auch euch. Ein Notfall beginnt für euch vielleicht wie so viele andere, aber für den Menschen auf der Liege bedeutet er alles. Doch dann kommt ihr. Ihr bringt nicht nur medizinische Hilfe, sondern auch etwas, das viel größer ist: Hoffnung, Ruhe und das Wissen, dass man nicht alleine ist. Ihr seid Helden.“

Ihre Nachricht

Servicetelefon
Rund um die Uhr.
365 Tage im Jahr. Sie haben Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft? Ihre Anschrift hat sich geändert? Sie interessieren sich für die Dienstleistungen der Johanniter?
Tel. 0800 32 33 900 (kostenlos)
info@johanniter.de

Leserbriefe
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Marketing/Kommunikation,
Lützowstraße 94,
10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de

Die Johanniter in den Sozialen Medien

Immer aktuelle Berichte, Videos und Einblicke in unsere Arbeit gibt es in folgenden Kanälen:

-  facebook.com/DieJohanniter
-  instagram.com/die_johanniter
-  tiktok.com/@die_johanniter
-  youtube.com/johanniter

Denkanstoß Scharmützel der Liebe.



Was für eine starke, eigenwillige Frau, meine Mutter! Noch mit 90 Jahren war sie so voller Energie, dass sie von persönlicher Unterstützung und Pflegehilfsmitteln nichts wissen wollte. Einen Rollator hernehmen? „Dann hält mich jeder für ein altes Weib!“ Eine Vorsorgevollmacht unterschreiben? „Nanana, ich lasse mich nicht in ein Heim stecken!“ Die Hörgeräte einsetzen? „Dann fallen sie raus und ich verliere sie!“

Von Kämpfen geprägt / Ihren lebenslustigen Trotz verdankte sie ohne Frage ihrem Lebensschicksal. Nach dem Krieg war sie mit der Familie aus dem Sudetenland vertrieben worden; im Münchner Mietshäuschen wurde ihr Mann früh zum langjährigen Pflegefall; und nach dessen Tod zog ihr Sohn, das einzige heiß ersehnte Kind – also ich –, auch noch nach Berlin. Unsere Mutter-Sohn-Beziehung war immer unglaublich eng. Vielleicht war sie auch deshalb, als das Alter der Pflegebedürftigkeit einzog, von vielerlei Kämpfen geprägt. „Du musst morgen sofort kommen! Ich habe nichts zu essen.“ – „Ich war doch gerade erst bei dir. Morgen muss ich arbeiten.“ – „Ich verhungere aber hier. Du musst für mich einkaufen!“ – „Dann bestellen wir Essen auf Rädern. Da kriegst du jeden Tag eine Mahlzeit.“ – „Nein! Das schmeckt mir nicht. Ich will mir selbst was kochen.“ – „Aber ich kann doch nicht jedes Wochenende für dich einkaufen.“ – „Ich habe dich auch gefüttert, als du ein Baby warst. Das ist deine Pflicht!“

Haben wir als Kinder die Pflicht, uns um unsere alten Eltern zu kümmern? Oder schulden wir ihnen nichts für unsere Geburt – und brauchen wir ihnen nur freiwillig zu helfen, aus Liebe? Über diese Frage und über die Pflegejahre, in denen wir uns in alter Liebe zankten, habe ich einen Roman geschrieben: „Manchmal ist es sogar lustig – Meine Mutter, ihr

langes Leben und ich“. Denn tatsächlich waren die vielen Scharmützel, die wir führten, oft auch sehr lustig. Wenn ich nun aus dem Buch lese, lachen die Zuhörer schallend, weil sie sich in so vielen Situationen mit ihren eigenen Eltern wiedererkennen. Daraus entstehen automatisch Gespräche, und diese halte ich für das Wichtigste für uns alle, wenn wir mit der nicht immer leichten Pflegesituation klarkommen wollen.

In der Pflegepflicht? / Vor einem Monat, kurz nach Erscheinen meines Romans, ist meine Mutter im Alter von 94 Jahren verstorben. Tatsächlich glaube ich nicht, dass sie mich zu Recht „in die Pflegepflicht“ nehmen wollte. Aber ich bin ihr unglaublich dankbar für alles, was sie für mich getan hat. Auch für ihre Widerspenstigkeit und die Scharmützel, die wir miteinander austrugen. Denn ohne diese wäre sie niemals so alt geworden – und ich hätte nicht begriffen, worauf es im Leben ankommt: Wir müssen mit den Widerständen ringen, die wir von zu Hause mitbekommen haben, denn nur so werden wir zu denjenigen, die wir sind. Das Ganze sollten wir immer mit einem lachenden Auge tun – am besten gemeinsam mit den Eltern und den Menschen, die wir lieben. / Norbert Kron



Norbert Kron

hat in München Literaturwissenschaft studiert und lebt als Schriftsteller und Kulturjournalist für mehrere Fernsehformate in Berlin. Sein neues Buch „Manchmal ist es sogar lustig“ ist bei Galiani erschienen (siehe auch Verlosung auf Seite 30).

Beiträge in der Rubrik „Denkanstoß“ geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder

Foto: Kron/Lehmhaus Illustration: raufeld/Martin Rümmele

Rätselspaß

pulverig zerriebenes Holz	abfressen, abweiden	unbestimmter Artikel	Frömmigkeit, Gottesfurcht		Fremdwortteil: fern	Apostelbrief	mager, dürr		Singstimme
▶	▼	▼	▼	5		▼	▼		Ausflug (englisch)
Vorname von US-Präsident Clinton	▶				Schlussstellung, Remis im Schach	▶		7	▼
barmherzig	▶					▼	3	Musikzeichen	
▶		11		Hindernis beim Springreiten	Astrologe Wallensteins	▶		▼	
anhänglich, loyal		Stadt nordwestlich v. Essen	▶						1
▶	10				Teilzahlung		häufig, mehrfach		römischer Sonnengott
Grafschaft in Südostengland		Runddorf afrikanischer Stämme	Barer Gewinn	▶					6
▶				8	Fluss zum Weißen Meer		sizilianischer Vulkan		
Hauptstadt der Türkei	Staubbesen		Kletterpflanze	ganz, vollständig	▶	9		▼	
Kunstfreund, Gönner	▶						benachbart, nicht weit		Abk. für Europäische Zentralbank
▶			2	Kfz-Zeichen Landsberg am Lech	Falschmeldung	▶			▼
Rasensport		modischer Schick	▶					4	
franz. Maler: ... Gau-guin	▶				Gestalt aus "Moby Dick" (Kapitän ...)	▶			

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des Romans „Manchmal ist es sogar lustig – Meine Mutter, ihr langes Leben und ich“ unseres „Denkanstoß“-Autors Norbert Kron (siehe auch Seite 29).

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 30. Juni an: gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse: Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Marketing/Kommunikation Postfach 110727 10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen.
Lösungswort der Ausgabe März/2025: KAISERKRONE
Die Gewinnerinnen und Gewinner eines praktischen Gartenhelfers sind: Hannelore K. (Essen), Günter B. (Tönning) und Werner F. (Wehrheim).

Augenklick

Leicht dehydriert, aber in allgemein gutem Gesundheitszustand, haben die Johanniter diesen Teddy beim letztjährigen „Parookaville“-Festival in Weeze am Niederrhein aufgefunden. Neben Stofftieren im XXXL-Format waren dort auch rund 225.000 Musikfreunde bestens aufgehoben: Rund 700 Johanniterinnen und Johanniter aus dem ganzen Bundesgebiet sorgten an allen vier Tagen im Hintergrund für Sicherheit und schnelle Hilfe bei kleineren und größeren Zwischenfällen und für die Gesundheit aller Gäste. Und natürlich Bären.

Foto: Johanniter Rhein-Ruhr

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Marketing/Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Claudia Hauptmann, Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber redaktion@johanniter.de
Grafik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion)
Titelfoto Benedikt Walther
Druck, Verlag & Anzeigen be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/24 Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 8. Juli 2025. Die nächste Ausgabe wird am 29. August per Post verschickt. Teile der Auflage enthalten eine Beilage der Josef Witt GmbH.

Keine Haftung für unverlangte Einsendungen jeglicher Art.
Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht.



www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!

Rosé-Vielfalt aus Bella Italia

54%
REDUZIERT!



10 Flaschen + 2 Weingläser statt € 107,80 nur € **49⁹⁰**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/johanniter



Vorteilsnummer
1117962

Sie erhalten 10 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholisches Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Alex Kim, Nicolas Tantzen, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 25 00 25 694.

HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS